Der Kampf gegen Faulheit – Parascha Teruma

27. Februar 2020 – 2 Adar 5780



Die Parascha beginnt damit, dass Haschem Mosche Rabbeinu anweist, den Menschen zu sagen, dass sie die Rohstoffe mitbringen sollen, die für den Bau des Mischkans (Tabernakel) erforderlich sind.

“Dies ist der Teil, den du von ihnen nehmen sollst: Gold, Silber und Kupfer; und türkisfarbene, lila und scharlachrote Wolle; Leinen- und Ziegenhaar; rot gefärbte Widderhäute; Tachaschhäute, Akazienholz; Beleuchtungsöl, Gewürze für das Salböl und der aromatische Weihrauch; Schocham-Steine und Steine für die Einstellungen, für Ephod und Brustplatte (siehe 1. unten)”

Der Ohr HaChaim HaKadosch zt”l weist darauf hin, dass die Reihenfolge der genannten Materialien schwer zu verstehen ist; die Schocham-Steine □□und die” Steine □□der Einstellungen” sind die wertvollsten aller Elemente in der Liste, daher sollten sie logischerweise am Anfang erwähnt werden. Er antwortet, indem er den Medrash hervorbringt, der uns über den Hintergrund der Spende dieser Edelsteine □□informiert. Sie wurden von den Nesi’im (Fürsten) gebracht, nachdem alles andere bereits gespendet worden war. Die Nesi’im hatten dies ursprünglich geplant zu warten, bis alle anderen ihre Beiträge zum Mischkan gebracht haben, und was auch immer fehlte, die Nesi’im würden es dann geben. Ihr Plan schlug jedoch fehl, als

die Menschen in ihrer großen Begeisterung alles gaben, was nötig war, mit Ausnahme des kostbaren Steine. Der Medrash sagt weiter, dass Haschem mit ihnen unzufrieden war, weil sie ihre Gabe dem Mischkan so spät gaben. Ihre "Bestrafung" war, dass das "Yud" in ihren Namen an einer Stelle in der Tora (siehe 2. unten) weggelassen wurde. Dementsprechend erklärt der Ohr HaChaim, dass die Spende der Edelsteine, da sie mit einem Fehler verbunden waren, wurde sie in der Liste der dem Mischkan übergebenen Materialien zuletzt erwähnt. Trotz ihres großen materiellen Wertes bedeutete das geistige Versagen, das zu ihrer Spende durch die Nesi'im führte, dass sie allen anderen Materialien in der Liste unterlegen waren.

Rav Chaim Schmuelevitz zt"l fragt, dass es immer noch unklar ist, warum Haschem mit den Nesi'im unzufrieden war. Ihre Gründe für die Verzögerung ihrer Spende scheinen sehr verständlich zu sein – warum werden sie für eine scheinbar unschuldige Fehleinschätzung bestraft?

Er antwortet mit Raschis Erklärung für ihre Bestrafung: Raschi sagt: "Weil sie anfangs faul waren, haben sie ein 'Yud' in ihrem Namen verloren (siehe 3. unten)."

Raschi offenbart uns, dass der wahre Grund, warum die Nesi'im mit der Geschenkengabe zögerten, die Faulheit war! Unter all ihren scheinbar gültigen Rechtfertigungen für ihre Handlungen lag das Merkmal der Faulheit.

Das Mesillat Jescharim schreibt ausführlich darüber, wie Faulheit eine Person daran hindern kann, ihre Verpflichtungen ordnungsgemäß zu erfüllen.

Er schreibt: "Wir sehen viele Male mit eigenen Augen, dass ein Mensch sich seiner Verpflichtungen bewusst sein kann, und er ist sich klar darüber, was er für die Güte seiner Seele braucht… doch er schwächt [in seiner Avoda] nicht wegen mangelnder Anerkennung seiner Verpflichtungen oder aus irgendeinem anderen Grund, eher wegen der starken Faulheit,

die ihn überwindet.”

Er fährt fort, dass das Faule an Faulheit so gefährlich ist, dass man mehrere “Quellen” finden kann, um eigene Untätigkeit zu rechtfertigen.

“Der Faule wird zahlreiche Sprüche der Weisen, Verse aus Tanach und ‘logische’ Argumente bringen, die alle seinen verwirrten Verstand rechtfertigen, um seine Last zu erleichtern… und er sieht nicht, dass diese Argumente nicht aus seinem logischen Denken stammen, eher stammen sie aus seiner Faulheit, die sein rationales Denken überwindet (siehe 4. unten).”

Dementsprechend warnt er uns, dass wir, wenn wir zwei Möglichkeiten haben, sehr müde sein sollten, die einfachere Option zu wählen, weil unser Hauptgrund dafür sehr wahrscheinlich die Faulheit sein kann.

Der Mesillat Jescharim lehrt uns, dass selbst die “gültigsten” Argumente einfach Schleier für den Wunsch eines Menschens sein können, sich nicht selbst anzustrengen.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür sehen wir in der Einführung zu Chovot HaLevavot.

Er schreibt, dass er seine Meinung geändert habe, nachdem er geplant hatte, das Sefer zu schreiben, und führte eine Reihe von Gründen an:

„Ich fand meine Kräfte zu begrenzt und meinen Verstand zu schwach, um die Ideen zu erfassen. Außerdem besitze ich keinen eleganten Stil in arabischen Schrift, in dem das Buch geschrieben worden sollte… Ich befürchtete, dass ich eine Aufgabe übernehmen würde, der es [nur] gelingen würde, meine Mängel aufzudecken… Deshalb beschloss ich, meine Pläne fallen zu lassen und widerrufe meine Entscheidung.”
Er möge jedoch erkennen, dass seine Motive vielleicht nicht ganz rein waren.

„Ich begann zu vermuten, dass ich mich für die bequeme Option entschieden hatte und nach Ruhe suchte. Ich befürchtete, dass der Wunsch nach Selbstbefriedigung, der mich dazu veranlasst hatte, nach Leichtigkeit und Trost zu suchen, mich für Inaktivität zu entscheiden und untätig zu bleiben, der Grund für die Absage des Projekts gewesen war.“

Zum ewigen Nutzen von Klal Yisroel beschloss er, das Sefer zu schreiben, und es ist schwer vorstellbar, dass Klal Yisroel seiner spirituellen Führung beraubt werden würde.

Die Gründe, die er anfangs anführte, warum er das Sefer nicht schreiben sollte, scheinen fair und logisch zu sein, aber er erkannte, dass sie auf seinem Niveau von einem Wunsch nach Trost befleckt waren.

Wenn jemand, der so großartig ist, wie der Autor von Chovot HaLevavot beinahe dem Jetser Hara der Faulheit zum Opfer gefallen wäre, wie sehr ist jeder gefährdet, von diesem zerstörerischen Charakterzug gefangen zu werden.

Ein Mensch hat im Allgemeinen scheinbar triftige Gründe dafür, warum er mögliche Wege ignoriert, auf denen er seinen Avodat Haschem verbessern könnte, aber er muss sich bewusst sein, dass seine wahre Motivation die Faulheit sein kann.

Das Jetser Hara der Faulheit ist so gerissen, dass es sich in einige der bewundernswertesten Eigenschaften kleiden kann, insbesondere in die der Demut. Rav Mosche Feinstein zt”l spricht eine allgemeine Tendenz der Menschen an, sich selbst zu unterschätzen, indem sie behaupten, dass ihre Talente stark eingeschränkt sind und dass sie niemals Größe erreichen werden können. Er schreibt, dass diese Art von Demut wirklich vom Jetser Hara ausgeht (siehe 5. unten). Es scheint, dass diese Haltung tatsächlich von Faulheit herrührt, was wirklich eine Manifestation des Wunsches nach Trost ist. Es ist nicht leicht, Größe zu erreichen; Es erfordert große Anstrengungen und die Bereitschaft, Rückschlägen und sogar Misserfolgen zu

begegnen. Dies ist schwierig, daher ist es für eine Person sehr verlockend, sich selbst “abzuschreiben” und sich dadurch vom Versuch zu befreien – dies ist sicherlich die “bequemere” Option.

Während des gesamten Lebens eines Menschen erhält er ständig die Möglichkeit, sich zu verbessern und in seinem eigenen Avodat Haschem und seinem Einfluss auf andere große Höhen zu erreichen. Wir sehen aus der Lehre über Nesi’im, dass der vielleicht einzige stärkste Faktor, der ihn daran hindert, sein Potenzial auszuschöpfen, der Wunsch nach Komfort ist, der sich aus Faulheit resultiert. Dies führt dazu, dass ein Mensch zahlreiche Gründe dafür „erschafft“, warum er sich nicht so anstengt, wie er es tun könnte. Das Mesillat Jesharim lehrt uns, dass er erkennen sollte, dass diese Ausreden sehr oft einfach das “atsas jetser hara” sind und dass er sie ignorieren und seine Bemühungen um Wachstum und Leistung fortsetzen sollte.

Quellen aus dem Text:

1) Teruma, 25:3-7.

2) Wajakhel, 35:27. Siehe Sichos Mussar von Rav Chaim Schmuelevitz zt”l, um die Bedeutung des Verlusts eines” Yud “in ihrem Namen nachzulesen (S.214).

3) Raschi, Wajakhel, 35:27..

4) Mesillat Jescharim, Ende von Ka.6.

5) Darasch Mosche, Parasha Nitzawim.